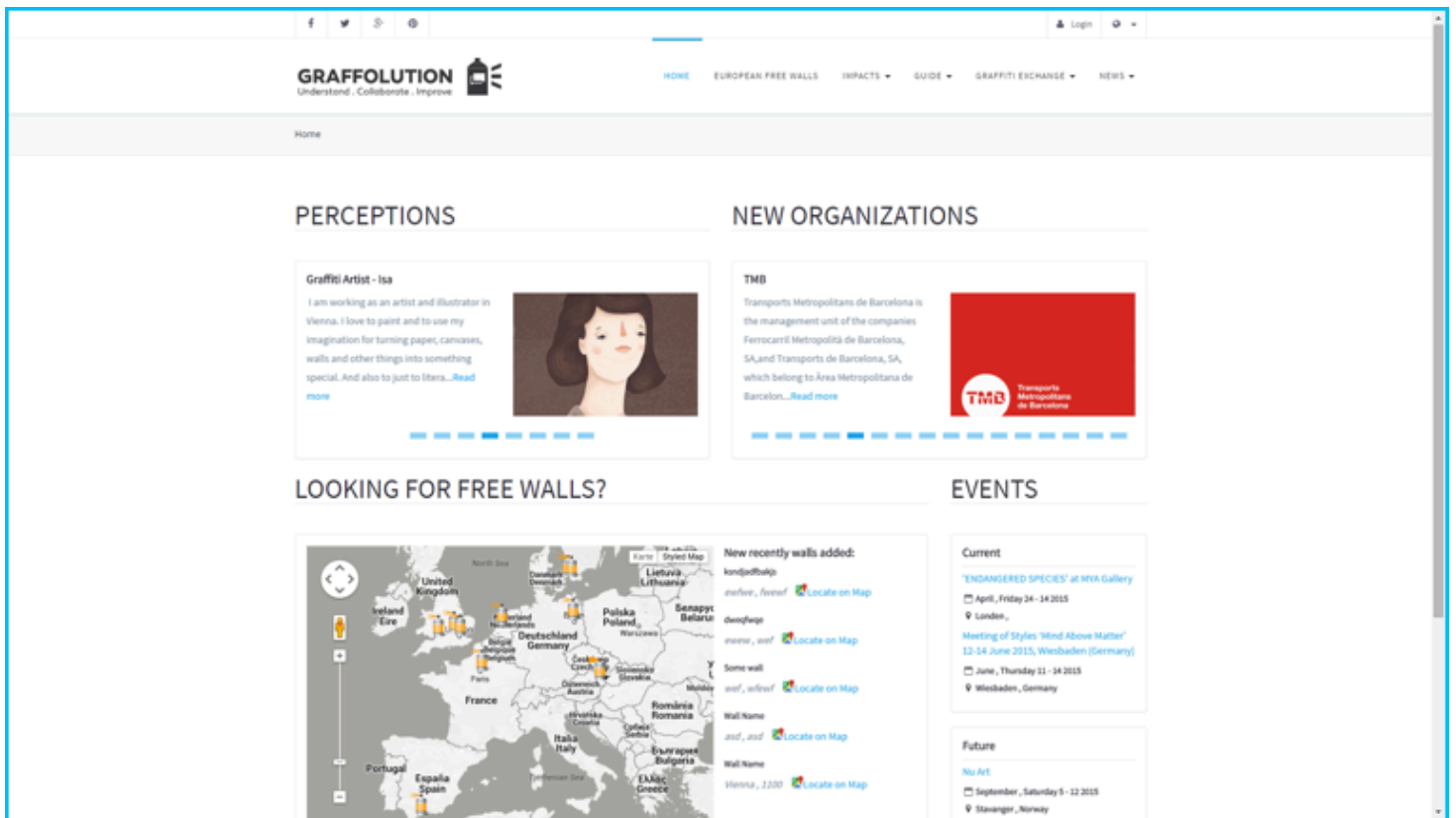




# NEWSLETTER

- 01**  
Evaluierung:  
die vergessene  
Präventions-  
komponente
- 02**  
Graffolution  
goes social
- 03**  
Expert advisory  
board
- 04**  
Inked in:  
Graffolution  
konferenz in  
London



## Die Graffolution Plattform: Coming soon

Derzeit wird die Graffolution Web-Plattform entwickelt und getestet. Gegen Ende des Jahres wird die Plattform fertiggestellt und der Öffentlichkeit präsentiert. Die Graffolution Plattform ist darauf ausgerichtet Probleme im Bereich Graffiti Vandalismus im öffentlichen Raum wie auch in öffentlichen Verkehrsmitteln abzubauen. Dabei werden neue Methoden zur

Aufmerksamkeitssteigerung aber auch neue innovative Ansätze verfolgt. Im ersten Jahr des Graffolution Projektes wurden auf Basis intensiver Forschung konkrete Ziele, Anforderung zu erkunden. und Umfeldfaktoren von allen relevanten Akteuren im Feld erhoben. So konnten erstmals umfassende anwenderzentrierte Einblicke gewonnen werden, um

eine Plattform zu erstellen die Graffiti Writer, öffentliche Verwaltung, Bürger, Verkehrsbetriebe, Sozialarbeiter, Exekutivorgane NGOs, Unternehmen und weitere Akteure einlädt sich auszutauschen und neue Möglichkeiten im Bereich Graffiti und Graffiti Vandalismusprävention

# Experten unterstützen Graffolution

Das Graffolution Projekt wird maßgeblich durch ein Expert und Advisory Board unterstützt.

35 Individuen aus den Bereichen Öffentlicher Verkehr, Öffentliche Verwaltung, Polizei, Unternehmen, Sozialarbeit, Vereine sowie Graffiti Writer bilden das Expert & Advisory Board von Graffolution.

Sie unterstützen das Projekt auf vielfältige Art und Weise: Sie liefern wichtige Erkenntnisse aus der Praxis, werden die Plattform testen und Feedback zur optimalen Anpassung geben. Darüber hinaus verbreiten sie wichtige Informationen zum Projekt über ihre Kommunikationskanäle, um sicherzustellen, dass Graffolution einer breiten Öffentlichkeit aber auch spezifischen Akteursgruppen näher gebracht werden kann.

Das Expert und Advisory Board soll dazu beitragen relevante Akteure im Themenbereich

Graffiti auf einer Ebene zusammenzuführen und zu einem besseren wechselseitigen Verständnis führen, speziell was die Kommunikation zwischen Graffiti Writern und Professionisten betrifft.

## Graffolution Event 2015

Das Projektkonsortium organisiert Ende 2015 eine Abschlußkonferenz bei der Graffolution einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt werden wird.

Ein wichtiges Ziel des Projektes ist es den Dialog zwischen allen interessierten Akteuren zu ermöglichen. Verkehrsbetriebe suchen nach effektiven Lösungen, Graffiti Writer suchen nach passenden Plätzen, Unternehmen suchen nach Künstlern, Sozialarbeiter suchen nach Möglichkeiten Graffiti für pädagogische Zwecke

einzusetzen, Bürger suchen nach Informationen über Risiken und Entwicklungschancen von Graffiti für ihre Umgebung.

Die Einbeziehung aller Akteure wird daher ebenso im Zuge des Abschlussevents von Graffolution eine tragende Rolle spielen. Das Motto des Events lautet „Inked In“, ein Wortspiel das auf die verbindende Eigenschaft von Social Media abzielt.

Interessenten am Event können sich bereits vorab unter [office@graffolution.eu](mailto:office@graffolution.eu) registrieren.

## Graffolution goes social

Um Interessenten und Akteure auf unterschiedlichen Ebenen anzusprechen nutzt Graffolution auch folgende Social Media Kanäle:

@graffolution: Über Twitter wird laufend über neue Entwicklungen, Events, Projekte und andere News bezüglich aus der Graffitiwelt berichtet.

Graffolution: Mithilfe von Instagram wird bildlich festgehalten wie die Graffitirealität in Österreich, Deutschland, Spanien und England aussieht.

**Follow us!!**



# SPEZIALREPORT

## Evaluierung: die vergessene Präventions-komponente

Einer der zentralen Forschungsberichte im Laufe des ersten Projektjahres bezog sich auf Präventionsstrategien und deren Evaluierungsansätze. Die Untersuchung zeigt, dass in 60% der analysierten Interventionen keinerlei Evaluierungen der Sinnhaftigkeit bzw. der Auswirkungen durchgeführt wurden. Auf Basis von weiteren Erhebungen und Einblicke der End-User im Projekt konnten folgende Hindernisgründe für Evaluierungen identifiziert werden: Ressourcenknappheit (Zeit, technische Möglichkeiten, Budget), Problemkomplexität und organisationsbedingte Barrieren. Um den wichtigen Stellenwert von Evaluationen im Kontext von Graffitiprävention zu verdeutlichen wird folglich eine kurze Handlungsanleitung präsentiert, die bei Entscheidungsprozessen unterstützend herangezogen werden kann. Der Guide bietet einen ersten Überblick an notwendigen Schritten und möglichen Methoden zur Entwicklung von Interventionsevaluierungen. Dies reicht von der Problemdefinition bis zur Auswirkungsabschätzung. Folgende Vorschläge können sowohl für einfache wie auch langfristige Interventionen unterschiedlichster Art (Prävention, Reaktion, Wiederherstellung) herangezogen werden.

Bei der Planung einer Intervention liegt der Schlüssel des Erfolges bereits in einer anfänglichen exakten Definition des Problems. Dabei muss speziell der eigentliche Bedarf genau erfasst und eingegrenzt werden.

Eine Intervention mag auf unterschiedliche Beweggründe ausgelegt sein (Aufmerksamkeit erzeugen, spezielle Situationen verhindern, spezifisches Verhalten verändern), jedoch müssen diese zuvor in relevante Ziele übersetzt werden. Zielvorgaben müssen eindeutig, messbar und realistisch ausgearbeitet werden. Dadurch ist es möglich den besten Ansatz auszuwählen, um die konkreten Zielvorgaben effektiv zu erfüllen. Bei der Ergründung des eigentlichen Problems ist es sinnvoll möglichst viele Umfeldfaktoren miteinzubeziehen und so unter Umständen weitere Möglichkeiten für Intervention zu entdecken.

### KERNELEMENTE

1. Exakte Definition der Herausforderung (Probleme/Chancen)
2. Festlegung realistischer und konkreter Ziele
3. Identifikation potentieller Akteure
4. Abschätzung der Kosten und verfügbarerer Ressourcen. Erstellung eines zeitlichen Ablaufes mit konkreten Deadlines.
5. Auswahl an Indikatoren mit denen der Erfolg gemessen werden kann
6. Implementierung der Intervention
7. Festhalten von Veränderungen und Datensammlung für die Evaluierung
8. Evaluierung (währenddessen, danach, langfristig)
9. Verbreitung der Ergebnisse

Eine Intervention mag auf unterschiedliche Beweggründe ausgelegt sein (Aufmerksamkeit erzeugen, spezielle Situationen verhindern, spezifisches Verhalten verändern), jedoch müssen diese zuvor in relevante Ziele übersetzt werden. Zielvorgaben müssen eindeutig, messbar und realistisch ausgearbeitet werden. Dadurch ist es möglich den besten Ansatz auszuwählen, um die konkreten Zielvorgaben effektiv zu erfüllen. Bei der Ergründung des eigentlichen Problems ist es sinnvoll möglichst viele Umfeldfaktoren miteinzubeziehen und so unter Umständen weitere Möglichkeiten für Intervention zu entdecken.

Die Abschätzung der aktuellen Kosten sowie der verfügbaren Ressourcen: Um die aktuellen Kosten sinnvoll einzuschätzen muss eine Vielzahl an Faktoren miteinbezogen werden. Werden Interventionen beispielsweise in einem abgegrenzten Gebiet durchgeführt müssen stets auch angrenzende Gebiete mitbedacht werden (z.B. falls es zu Verlagerung von Problemstellen durch die Intervention kommt). Ökonomische wie auch soziale Aspekte sind diesbezüglich ebenso abzuklären.

Nachdem verfügbare Ressourcen erhoben wurden müssen die notwendigen Ressourcen für die Intervention abgeschätzt werden. Dies ist ein wichtiger Faktor für die Auswahl möglicher Partner. Idealerweise ergänzen sich Partner und können jeweils Ressourcen einbringen die anderen fehlen. Die Partner sollen dann gemeinsam ihre Perspektiven vorstellen und gemeinsame Ziele der Intervention festlegen. Dabei sollte jeder Partner eine sehr spezifische Rolle mit klaren Aufgaben einnehmen. Ein sog. Stakeholder Mapping kann dazu beitragen eine bessere Übersicht (speziell bei vielen

Partnern) hinsichtlich einzelner Perspektiven, Ziele und Ressourcen zu erlangen. Neben den Partnern müssen betroffene Akteure (bzw. Akteursgruppen) identifiziert werden, speziell wenn sie Teil der späteren Evaluierung sein sollen. Externe Akteure können beispielsweise folgende Gruppen sein: Zielgruppe einer Kampagne, jene die betroffene Plätze/Einrichtungen besitzen, managen oder in den Bereichen leben und arbeiten. Darüber hinaus können je nach Intervention auch pädagogische Akteure oder Eltern eine wichtige Rolle spielen. Demgegenüber stehen Interne Akteure die zu den Initiatoren der Intervention (wie beispielsweise Förderer oder Vorstände der Organisatoren bzw. öffentliche Einrichtungen) gezählt werden können.

Zentral ist auch die genaue Erstellung eines zeitlichen Ablaufes und Festlegung einzelner Phasen der Intervention. Die zeitliche Einordnung spezifischer Ziele ist entscheidend, um schlussendlich verwertbare Ergebnisse zu erzielen. Besonderheiten der Intervention wie auch der Anzahl der Partner müssen bei der Planung bedacht werden, da sie bestimmend für das Tempo der Durchführung sind.

Sobald sich alle Partner über ihre Pflichten verständigt haben und ein zeitlicher Ablauf definiert wurde muss festgelegt werden wie später Ergebnisse evaluiert und messbar gemacht werden können. Dazu gehört die Identifizierung der relevanten Zielgruppen sowie die Datensammlung der bestehenden Situation, um später Vergleiche herstellen zu können. Das Festhalten von Veränderungen während und nach der Intervention auf Basis verlässlicher Daten ist zentral für den Evaluierungsprozess.

Während der Intervention müssen darüber hinaus auch Daten zum Ressourcenverbrauch (Materialien, Zeit, Budget) sowie über den Prozess selbst festgehalten werden. Bei längeren Interventionen sollten unter Umständen Datensammlungen in mehreren Wellen organisiert werden, dies ermöglicht es Veränderungen wesentlich genauer abzubilden und weitere Effekte der Intervention (beabsichtigte wie auch unbeabsichtigte) zu erkennen.

***Sobald sich alle Partner über ihre Pflichten verständigt haben und ein zeitlicher Ablauf definiert wurde muss festgelegt werden wie später Ergebnisse evaluiert und messbar gemacht werden können.***

Die Entscheidung welche Methode(n) zur Sammlung und Analyse der Daten herangezogen werden muss frühzeitig getroffen werden. Die anfängliche Definition des Problems sowie der konkreten Ziele ermöglichen eine klarere Vorstellung über die zu messenden Faktoren. Die Evaluierung von Interventionen kann unterschiedlichen Zwecken dienen:

Messen der Effektivität und Effizienz einer Intervention: Bis zu welchem Ausmaß wurden die geplanten Ziele erreicht und welche Ressourcen wurden dazu benötigt. Dabei spielt es auch eine Rolle ob gewünschte Effekte nachhaltig sind oder kurz nach der Intervention wieder verschwinden.

Messen der Ergebnisse und Auswirkungen: Beschreibt welche Ziele mit einer Intervention erreicht wurden und welche direkten bzw. indirekten Effekte festzustellen sind. Darüber hinaus sollen Auswirkungen erhoben werden speziell ob es im Laufe der Intervention zu unerwarteten oder nicht intendierten Auswirkungen gekommen ist, die eine Neuausrichtung der Intervention erfordern.

Die Planung zukünftiger Interventionen kann maßgeblich verbessert werden wenn aufgrund validier Daten Stärken und Schwächen eingesetzter Methoden identifiziert werden können.

Transparenz und Verantwortlichkeiten: Durch genaue Evaluierungen können Maßnahmen (bzw. Ressourcen die dafür aufgewendet werden müssen) besser gerechtfertigt werden und darüber hinaus Erfolge nachvollziehbar dargestellt werden, was zu einer stärkeren Beteiligung weiterer Akteure genutzt werden kann.

Dokumentierte Erfahrungen und Best-Practices sind sowohl für die durchführenden Akteure aber auch für weitere Stakeholder relevant die Interventionen planen.

In der Analysephase müssen die gesammelten Daten in verlässliche Befunde über die durchgeführte Intervention transformiert werden. Je nachdem für welche Zielgruppen die Ergebnisse zugänglich gemacht werden sollen können unterschiedliche Formate gewählt werden (Berichte, Infografiken etc.).

Für eine umfassende Evaluierung gibt es eine Reihe an Tools die eingesetzt werden können, um den Erfolg einer Intervention zu erheben. Folgende Toolbox zeigt einige Beispiele an möglichen Tools und Indikatoren:

Evaluierungen können normalerweise in drei unterschiedliche Kategorien eingeteilt werden. Prozess-basierte Evaluierungen erheben wie eine Intervention implementiert wurde und welche Probleme es bei der Implementation gab. Dies ist besonders nützlich, um Interventionen sinnvoll umzugestalten wenn sie zu nicht gewünschten Dynamiken führen.

Ergebnis-basierte und Auswirkungen-basierte Evaluierungen zielen darauf ab die Effekte die Interventionen erzeugen zu verfolgen. Prozess-basierte Evaluierungen geben Aufschluss darüber welche Ressourcen, Produkte und Services notwendig für die Durchführung von Interventionen sind und welche Stärken und Schwächen die Intervention aufweist. Ergebnis-basierte Evaluierungen hingegen messen die direkten Veränderungen nach Abschluss der Intervention und stellen eine Verbindung zwischen der Intervention und den Ergebnissen her. Auswirkungen-basierte Evaluierungen messen Langzeiteffekte und zeigen so auf, wie nachhaltig die eingesetzten Ressourcen wirken. Die Auswahl der Indikatoren spielt dabei eine entscheidende Rolle, jedoch ebenso eine laufende und gründliche Analyse und Dokumentation.

## Evaluierungs- Tools

Community Feedback und Engagement

## Nützliche Indikatoren

Umfragen und Fokusgruppen (vor, während und nach der Intervention):  
Gesellschaftliches Zugehörigkeitsgefühl  
Wahrnehmung bezüglich Sicherheit und Schutz  
Wahrnehmung von Graffiti  
Wahrnehmung von Graffiti im Kontext der Wohnumgebung bzw. der ganzen Stadt  
Zufriedenheit mit Graffiti Management / Interventionen (Prävention/ Reaktion/Wiederherstellung)  
Kundenzufriedenheit (z.B. im Falle von Verkehrsunternehmen)  
Festhalten der Anzahl an Graffiti bezogenen Partnerschaften  
Teilnehmerrate bei gemeinschaftlichen Reinigungsprogrammen  
Teilnahme von lokalen Betrieben bei der Bewältigung von Graffiti-problemen  
Initiativen zur Aufklärung der Gesellschaft bzw. in Schulen  
Anzahl der Graffiti bzw. Street Art bezogenen Projekte und Programme

Soziale Initiativen mit Graffiti-bezug

Regelmäßige visuelle Audits  
Prüfung von Graffiti-vorkommen vor, während und nach einer Intervention

Messen von Graffiti-vorkommen

Statistische Erfassung von Graffiti-vorfällen  
Anzahl der gemeldeten Graffiti-vorfälle nach Gebiet: öffentlich / privates Eigentum  
Anzahl der entfernten Graffiti nach Gebiet: öffentlich / privates Eigentum  
Anzahl an Graffiti-vorfällen in umliegenden Gegenden oder früheren Low-risk Graffiti-gebieten  
Anzahl an öffentlich ausgegebenen Anti-Graffiti-Kits  
Dokumentation von Graffiti mittels Fotos/Videos

Institutionelles Feedback

Regelmäßige Berichterstattung an vorgesetzte Stelle (z.B. Gemeinderat) über den aktuellen Status der Interventionsdurchführung  
Detaillierte Überprüfung einige Monate nach der Umsetzung der Intervention

Ein Evaluierungsplan kann dabei helfen einzelne Evaluierungsschritte festzuhalten sowie notwendige Ressourcen und Zuständigkeiten festzulegen. Gute Evaluierungen beziehen sich auf kurzfristige, mittelfristige und langfristige Ergebnisse einer Intervention, dies bedingt jedoch die frühzeitige Integrierung dieser drei Perspektiven für die Intervention wie auch der Evaluierung.

Erfahrungen aus früheren Interventionen (auch wenn sie von anderen Akteuren durchgeführt wurden) bilden eine wichtige Grundlage, um mögliche Ergebnisse abzuschätzen. Dass es bei Interventionen auch zu unbeabsichtigten Auswirkungen kommen kann muss jedoch stets mitbedacht werden. Die Dokumentation solcher Ergebnisse ist besonders relevant, da sie meist darauf hindeuten, dass anfängliche Annahmen auf denen die Intervention aufbaut nicht richtig waren.

Eine der häufigen Schwächen die im Zuge der Analyse der Interventionen entdeckt wurde bezieht sich auf die Dissemination von Interventionen und deren Ergebnisse während der Durchführung jedoch auch danach. Die Disseminationsphase nimmt einen wichtigen Stellenwert im gesamten Prozess ein, da einerseits die Intervention selbst davon profitiert (z.B. ermöglicht zusätzliches Feedback) aber auch anderen die Möglichkeit gegeben wird an den Ergebnissen teilzuhaben, daraus zu lernen und eigene erfolgreiche Interventionen

aufzubauen. Darüber hinaus spielt die Dissemination eine tragende Rolle im Sinne von Transparenz und Accountability. Dies hat auch Einfluss auf die Wahrnehmung von Bürgern und kann zu einem stärkeren Commitment beitragen. Ergebnisse können auf unterschiedlichste Weise und mit angepasstem Detailgrad, je nach Zielgruppe verbreitet werden. Dazu zählen unter anderem Meetings von Interessensgruppen und Stakeholdertreffen, Präsentationen auf Konferenzen und ähnlichen Events oder Pressemitteilungen, um eine breite Öffentlichkeit zu erreichen. Für den wissenschaftlichen Bereich stellen speziell Publikationen, beispielsweise in Fachjournalen, eine wichtige Verbreitungsmethode dar. Die Dissemination von Ergebnissen über Social Media Kanäle trägt ebenfalls dazu bei interessierte Gruppen zu erreichen.

Projektdateien  
Laufzeit 03/2014 – 02/2016 -  
Projektnummer 608152

Kontakt  
Email [office@graffolution.eu](mailto:office@graffolution.eu)  
Website [www.graffolution.eu](http://www.graffolution.eu)

Social Media  
Twitter: [@graffolution](https://twitter.com/graffolution)  
Instagram: [graffolution](https://www.instagram.com/graffolution)

Konsortium  
SYNYO GmbH – Austria  
(Coordinator)  
University of Barcelona - Spain  
Eticas Research and Consulting- Spain  
University of Arts London - UK  
Sine -Institute gGmbH - Germany  
Ferrocarrils de la Generalitat de Catalunya - Spain  
London Borough of Islington - UK  
Union Internationale des Chemins de Fer – France



*Dieses Projekt wurde von der Europäischen Union im Zuge des Siebten Rahmenprogrammes für Forschung und Entwicklung unter der Förderungsvereinbarungsnummer 608152 gefördert.*